

Margarete Kestler,

eine Biographie auf Basis

1. von Eugen Schöler, Sabine Weigand, Wolfgang Dippert: Historisches Stadtlexikon Schwabach, Schwabach 2008. S. 375
2. Franz Kick: Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der SPD Schwabach, Schwabach 1984
3. Auskünfte von Margarete Kestlers Enkelin



Marie Kestler, die bis heute von ihrer Familie so bezeichnet wird, wurde als **Margarete Eckert** am 20.12.1886 in Schwabach geboren. Sie hat den Beruf als Goldbeschneiderin erlernt. Ihr erster Ehemann war Johann Michael Popp, mit dem sie bis zu dessen Tod zwei Kinder hatte. 1922 heiratete sie Tobias Kestler, der drei Kinder mit in diese Ehe brachte. Insgesamt zählte das Paar schließlich Kinder, wobei ein Teil schon längere Zeit erwachsen war. Das jüngste Kind aus dieser Verbindung war der spätere langjährige SPD-Stadtrat Kurt Kestler, der von 1972 bis 1984 ehrenamtlicher Bürgermeister gewesen war.

Mit ihrer Patchwork-Familie lebte Marie/Margarete Kestler am Marktplatz in der „Fürstenherberge“ bis zu ihrem Tod im Alter von 75 Jahren am 29.09.1961.

Sie gehörte zu den wenigen Frauen, die bei Kommunalwahlen in den Stadtrat gewählt wurden. Nach den ersten beiden gewählten Städtinnen im Jahre 1919 (Marie Jung und Wilhelmine Weghorn von der DDP) folgte erst Margarete Kestler als dritte Stadträtin. Sie zog nach der letzten demokratischen Reichstagswahl vom 5. März 1933 und einer nachfolgenden Neuverteilung der Stadtratssitze als einzige Sozialdemokratin in den Stadtrat ein. Aufgrund der damaligen des massiven Drucks der NSDAP gegen die demokratisch gewählten SPD-Stadträte legte sie (damals 47 Jahre) auf Anraten ihrer Parteifreunde ohne Angabe von Gründen mit einem Schreiben vom 18.05.1933 ihre Mitgliedschaft im Stadtrat nieder, um so einer drohenden Deportation nach Dachau zu entgehen. Der SPD blieb sie aber treu.

Dass Margarete/Marie Kestler eine sehr mutige Frau war, bestätigte ihre Enkelin. Ihre Großmutter habe sich nicht davon beeindrucken lassen, dass sich in der Fürstenherberge auch die Gaststätte „Zum Bayerischen Hof“ befunden hatte, der Haupttreffpunkt der NSDAP. Unbeirrt davon half sie ihrem Arbeitgeber, der Firma Wild & Co von Hugo Krausz und Emma Wild, die den Betrieb der Goldbücherfabrikation von ihrem verstorbenen Mann übernommen hatte und Opfer von Hausdurchsuchungen bzw. Verwüstungen durch die NSDAP wurden. Obwohl es objektiv falsch war, wurde dieses Unternehmen als ein jüdisches Unternehmen von den NSDAP angesehen. Obwohl Margarete Kestler von ihrer Wohnung die Machenschaften der Nazis auf dem Marktplatz mit erlebt hatte, wie es einst Kurt Kestler berichtete, half sie sofort nach der Pogromnacht der Firma Wild & Co., um im Unternehmen beim Aufräumen mitzuhelfen. Margarete/Marie Kestler blieb Zeit ihres Lebens aber eine überzeugte und (wie ihre Enkelin bestätigte) energische Sozialdemokratin.

Von daher kann man sich bei einer Straßenbenennung entscheiden für

- a) Margarete-Kestler-Straße
- b) Marie-Kestler-Straße

Eine solche Würdigung hätte diese energisch-mutige Frau aus dem Volke schon verdient. Zumal sie als einzige Goldbeschneiderin einen nicht unbedeutenden Namen hat. Eine Goldschlägermeisterin ist in Schwabach nicht bekannt.

Gez. ***Ursula Kaiser-Biburger, Stadtheimatpflegerin***